

Das Gewandhausorchester wurde 1840 zur Institution der Stadt Leipzig ernannt. Innerhalb dieses Orchesters bildeten sich früh eigenständige Ensembles wie das Streichquartett, das Bläserquintett und das Brass Quintett. Sie erhielten einen speziellen, vom Kapellmeister verliehenen Status, der sich im Titel „Gewandhaus“ zeigt. Andere mit dem Gewandhausorchester assoziierte Instrumentalgruppen haben diesen Titel nicht, rekrutieren sich aber auch aus dem Orchesterpersonal. sonic widmet sich drei Bläser-Ensembles aus dem Gewandhaus, zunächst dem Gewandhaus Bläserquintett, das 1896 gegründet wurde und wahrscheinlich die historisch älteste Formation dieser Art ist. Welche Aufgaben und Aktivitäten das Gewandhaus Bläserquintett in der Gegenwart hat, erzählt dessen Hornist Ralf Götz.

Von Hans-Dieter Grünefeld



Kreative Fortsetzung der Tradition

Gewandhaus Bläserquintett zu Leipzig

sonic: Bei welchen Konzerten ist das Bläserquintett in Leipzig regelmäßig präsent?

Ralf Götz: Sinfonische Konzerte mit dem Gewandhausorchester finden immer sonntags um 11 Uhr statt. Außerdem gibt es eine Kammermusikreihe im Mendelssohn-Saal, bei denen jeweils um 18 Uhr die Gewandhaus Ensembles und andere wie Klaviertrios auftreten.

sonic: Wie konstituiert sich das Bläserquintett?

Ralf Götz: Das Bläserquintett als Institution existiert schon 114 Jahre. Es ist seitdem immer so gewesen, dass Solobläser, die in den für unsere Besetzung relevanten Instrumental-sektionen des Orchesters spielen, vom Gewandhaus-Kapellmeister in das Quintett berufen werden. Ich habe 1983 als 3. Hornist angefangen, ein Jahr später war ich Solo-Hornist und wurde gleich gefragt, ob ich meine Aufgabe im Quintett übernehmen würde. Das habe ich gerne gemacht und bis heute nicht bereut. Denn Kammermusik ist eine wunder-



Das Gewandhaus Bläserquintett: Thomas Hipper, Katalin Stefula, Thomas Ziesch, Albert Kegel und Ralf Götz (v. l. n. r.)

bare Ergänzung zur großen Formation. Es ist eine Welt für sich, ohne Dirigent nur auf die Kollegen angewiesen zu sein. So wird das Gehör fürs Zusammenspiel geschärft, und man kann sehr viel lernen.

sonic: Das bedeutet, Sie können sich Ihre Kollegen nicht aussuchen?

Ralf Götz: Wenn ein Kollege nicht mehr weitermachen kann oder möchte, haben die anderen ein Vorschlagsrecht für den Nachfolger. Dieser Wunsch wird berücksichtigt, denn es hat ja keinen Sinn, einfach jemanden zu bestimmen. Das weiß der Kapellmeister. Um die musikalische Qualität des Quintetts zu garantieren, ist schon wesentlich, dass sich alle fünf Mitglieder auch menschlich verstehen, sonst kann man auf Dauer keine Kammermusik zusammen machen. Im Quintett bin ich jetzt der Dienstälteste, und jeder Personalwechsel, der seitdem stattgefunden hat, war im Einvernehmen mit den verbliebenen Kollegen und dem Kapellmeister.

sonic: Ist das Quintett eine Parallelaktivität zum Orchester oder hat es eine Eigendynamik?

Ralf Götz: Mit dem offiziellen Dienst, an den wir gebunden sind, hat das Quintett nichts zu tun. So müssen wir, wie auch die anderen Gewandhaus-Ensembles, unsere Freizeit für das Quintett nutzen.

sonic: Aber gerade durch die Ensembles hat das Gewandhaus eine besondere Reputation, denn sie bestehen ja nicht aus Hobbymusikern, vielmehr machen sie selbst Programme.

Ralf Götz: Ja, das ist richtig. Die schon erwähnte Kammermusikreihe sonntags wird genuin von Musikern aus dem Orchester bestimmt. Das Streichquartett spielt an vier Abenden, das Bläserquintett an zwei Abenden. Diese Konzerte sind natürlich auf professionellem Niveau, deshalb auch keine Freizeitbeschäftigung, sondern ein kontinuierlicher Prozess der Selbstdarstellung. Für jedes Ensemble ist es wichtig, dass man permanent probt, neues Repertoire aussucht und die Dramaturgie der Programme festlegt. Wenn man das über 20 Jahre macht, ist das immer wieder eine Herausforderung, denn wir haben ein treues Stammpublikum, dem man nicht immer die gleichen Recitals servieren kann. Deshalb kümmern wir uns auch um Uraufführungen und treten auch gelegentlich außerhalb von Leipzig auf. Da ist wiederum die Reputation relevant, und der Name Gewandhaus im Ensemble bedingt eine besondere Verantwortung. Gerade wenn wir in kleineren Orten auftreten, haben wir die Funktion eines Botschafters. Einige Menschen zumindest sprechen nach den Konzerten darüber, dass sie, nachdem sie uns gehört hatten, gerne das Orchester in Leipzig erleben würden. Dieser Effekt ist sehr erfreulich, weil das Gewandhausorchester als Repräsentant der Musikkultur in Leipzig wahrgenommen wird.

sonic: Gibt es eine Medienpartnerschaft mit dem Rundfunk?

Ralf Götz: Von den Anrechtskonzerten werden sechs vom MDR mitgeschnitten und gesendet. Die Kammerkonzerte leider nicht, auch wenn das von unserer Seite wünschenswert wäre.

sonic: Wie empfinden Sie die Bürde von über einhundert Jahren Bläserquintett?

Ralf Götz: Als Bürde würde ich es nicht bezeichnen, aber als Verpflichtung und Verantwortung schon. Und dieses oft strapazierte Wort Tradition sehe ich mehr in einem positiven Sinne von konservativ, nämlich von etwas zu bewahren. Wobei nicht ausgeschlossen ist, eigene Vorstellungen zu verwirklichen. Es entwickelt sich ja etwas im Rückblick, denn damals war der Interpretationsstil anders als heute. Tradition bedeutet auch, dass etwas hinzukommen muss, um die musikalische Substanz zu erhalten und zu verstärken, etwa mit Kompositionsaufträgen, sodass die Kollegen in der Zukunft eine kontinuierlich angereicherte Tradition vorfinden. Man sollte Tradition nicht vernachlässigen oder gar verachten, sondern sich ihrer so bewusst sein und sie so kreativ fortsetzen, dass unsere Nachfolger ihren Wert erkennen können.

sonic: Werke, die Sie zum 100-jährigen Jubiläum aufgenommen haben, sind von Melodik geprägt. Ist das Ihre Linie, die Sie auch bei Kompositionsaufträgen erwarten?

Anrechtskonzerte

Seit über 250 Jahren stehen die Konzerte des Gewandhausorchesters im Mittelpunkt der Leipziger Musikkultur. Mit dem Anrecht der Leipziger Bürger auf den festen Platz im Saal nahm diese einzigartige Tradition bereits 1743 ihren Anfang. Der persönliche Stamplatz im Großen Concert wird auch künftig schönstes Bekenntnis der Leipziger zu ihrem Gewandhausorchester sein." (Aus dem Programmheft zur 230. Gewandhaus-Saison 2010 / 2011)

Gewandhaus Bläserquintett

Katalin Stefula, Flöte
Thomas Hipper, Oboe
Thomas Ziesch, Klarinette
Ralf Götz, Horn
Albert Kegel, Fagott

www.gewandhausblaeserquintett.de, www.gewandhaus.de

Die CD zum 100-jährigen Jubiläum 1996

Wolfgang Amadeus Mozart: Divertimento Nr. 9 B-Dur
Franz Danzi: Bläserquintett F-Dur, August Klughardt: Bläserquintett op. 79
Jacques Ibert: Trois pièces brèves
Gewandhaus Bläserquintett Leipzig
Mitra Digital 16 314 (per Website zu bestellen)

Ralf Götz: Das Album ist mit freundlicher Unterstützung des Landkreises Osterode entstanden und enthält nur einen Querschnitt unseres Repertoires, das wir bei den Kammermusikabenden im Gewandhaus zu Leipzig präsentiert haben. Der letzte Kompositionsauftrag, den das Gewandhaus für uns bestellt hat, ist „Screen Play“ von Stefan König, der hier vor allem in der Jazzszene aktiv ist. Darüber haben wir uns sehr gefreut, weil das Werk ins Profil unseres Repertoires passt, also auch nach der Premiere attraktiv bleibt. Da haben wir von Beginn an mit dem Komponisten zusammengearbeitet, um eventuellen Divergenzen vorzubeugen. Deshalb haben wir von vornherein versucht, einen modus vivendi zu finden, mit dem alle einverstanden sein konnten. Diese gemeinsame Entwicklung der Komposition hat uns gut gefallen. Melodik war dabei nicht dominant, sondern Rhythmik. Jetzt wünschen wir uns ein Werk vom Leipziger Komponisten Günter Neubert, dessen 75. Geburtstag im Jahr 2011 sein wird.

sonic: Wie wird Ihr Repertoire, das im Kern klassisch-romantisch ist, bei den Kammermusikkonzerten angenommen?

Ralf Götz: Als Bläserquintett haben wir nicht so ein umfangreiches Repertoire wie ein Streichquartett. Richtig, unser Schwerpunkt ist klassisch-romantisch, auf den wir regelmäßig zugreifen. Darum achten wir auf Abwechslung, indem wir etwa einen Pianisten hinzu nehmen, für diese Formation gibt es ja etablierte Werke. Eine andere Möglichkeit ist, sich zum Quartett oder Trio zu verkleinern. Diese unterschiedlichen Besetzungen bringen wir in eine fürs Publikum hoffentlich spannende Dramaturgie

mit positivem Unterhaltungswert. Das Programm soll zum Nachdenken anregen, aber das Publikum soll nicht grübelnd aus dem Saal gehen.

sonic: Was ist ein dramaturgischer Bogen für Sie?

Ralf Götz: Das Konzert muss sich aufbauen wie ein Menü eines guten Kochs. Man weckt den Appetit mit kleineren Sachen, macht eine Pause, dann folgt ein Hauptwerk und zum Schluss ein Knüller plus mögliche Zugabe.

sonic: Moderieren Sie auch?

Ralf Götz: Bei den Kammermusikabenden gibt es keine Moderation, aber es gibt ein ausführliches Programmheft von allen Gewandhauskonzerten. Außerhalb von Leipzig ist es den Veranstaltern überlassen, ob und in welcher Weise übers Programm informiert wird. Hier im Haus machen wir regelmäßig Schülerkonzerte, für die man unbedingt einen guten Moderator braucht. Diese Aufgabe haben wir an Peter Zimmer vom MDR delegiert, der wunderbar Kontakt zu den Schülern herstellen kann. Er erklärt auch die Instrumente und ihre Funktion im Orchester.

sonic: Gehören diese Schülerkonzerte zu Ihrem normalen Tätigkeitsbereich?

Ralf Götz: Ja. Diese Veranstaltungen sind sehr wichtig, weil man dadurch junge Menschen an die klassische Musik und Kultur heranführen und sie geistig aktivieren kann. Man muss damit schon im Grundschulalter anfangen, sonst verpasst man den richtigen Moment zur Bereitschaft, kindliche Neugier auf die klassische Musik zu lenken. Wenn man aber in Schulen die erste oder zweite Klasse besucht, trifft man auf meistens sehr interessierte Kinder, die auch gern mehr über die Instrumente wissen wollen. Wir veranstalten Schülerkonzerte in kleinen Besetzungen und mit Orchester. Generalproben werden dann umfunktioniert und auch moderiert. Der Erfolg dieser Konzerte basiert also auf der Vorarbeit in der Schule. In den letzten Jahren wurde in dieses Projekt viel Zeit und Energie investiert.

sonic: Ist dieses Projekt demnach eine reguläre Kooperation mit den Schulen?

Ralf Götz: Am Gewandhaus ist Franziska Vorberger Musikbeauftragte und zuständig für die Vermittlung von Kontakten zu den Schulen, wo sie Angebote vorlegt. Der erste Schritt ist, dass wir Schulklassen besuchen, und danach kommen sie zu uns ins Konzert. Darauf werden sie vorbereitet, können dort mit dem Dirigenten oder Orchestermusikern sprechen und auf der Bühne sitzen. Die nächste Etappe kann dann an einem Samstag ein Familienkonzert sein. Da kann eine Schulklasse das Programm mitgestalten. Wenn ein solches Projekt gelingt, bleibt bei den Schülern ein hoffentlich nachhaltiges Interesse an klassischer Musik.

sonic: Vielen Dank für das Gespräch. ■